



# **Presseberichte über den Ökologisch-Botanischen Garten**

## **2007**



## Reise um die Welt an einem Tag



Die *Goethea cauliflora* gehört zu den Malvengewächsen und ist in den Regenwäldern Brasiliens beheimatet. Sie ist nach dem deutschen Dichter Goethe benannt und blüht auch im Januar.

### Der ökologisch-botanische Garten der Uni Bayreuth

Eine Ausstellung im botanischen Garten widmet sich der Kakaopflanze und der daraus gewonnenen Schokolade.

Wie wäre es mit einem Ausflug in den Regenwald? Um eine riesige Artenvielfalt exotischer Pflanzen zu sehen, muss man nicht bis nach Amerika oder Asien fliegen. Direkt vor unserer Haustür ist eine interessante Entdeckungsreise möglich. Der ökologisch-botanische Garten der Universität Bayreuth ist auch im Winter einen Besuch wert. Auf einer Fläche von 16 Hektar mitten auf dem Universitätsgelände im Süden Bayreuths reist man an einem Tag um die ganze Welt: Die Außenanlagen laden ein zu einem Streifzug durch die Pflanzenwelt der gemäßigten Klimazonen der Erde. Die Wälder Chinas, Japans und Pakistans können entdeckt werden. Amerikas Norden zeigt sich mit seinen raschwüchsigen Nadelbäumen und Laubbäumen wie Eichen, Ahorne, Birken, Zaubernuß und Felsenbirnen. Auch die Prärien des mittleren Nordamerika und der zentralasiatischen, ukrainischen und pannonischen Steppen sowie die Heiden Europas gibt es in Bayreuth zu sehen.

Die tropischen und subtropischen Klimazonen beherbergen die größte Artenvielfalt der Erde. Die Gewächshäuser vermitteln einen Eindruck der überwältigenden Fülle der tropischen und subtropischen Klimazonen. Die Tieflandregenwälder der Tropen sind ausgesprochen artenreich. Banane und Kakao sind dort heimisch und fruchten auch in Bayreuth. Besonders interessant ist das Gewächshaus für afrikanische Hochgebirgspflanzen.

Der botanische Garten ist an allen Tagen außer Samstag geöffnet. Die Außenanlagen können montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr besichtigt werden. Die Gewächshäuser und die Außenanlagen stehen an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr allen Interessierten offen. Der Eintritt ist übrigens kostenlos. „Aber Spenden lassen uns wachsen“, sagen die Garten-Betreiber. Darüber hinaus finden an jedem ersten Sonntag im Monat um 10 Uhr öffentliche Führungen zu speziellen Themen statt. Am 7. Januar steht das Thema „Von Aleppo bis Zirbel: Vielfalt der Kiefern“ auf dem Programm. Der Garten kann auch im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Anmeldung unter der Telefonnummer 0921/552961.

Außerdem ist im Januar immer sonntags von 10 bis 16 Uhr die Ausstellung „Speise der Götter: Kakao & Schokolade“ zu sehen. Dazu gibt es am 21. Januar von 14.30 bis 16 Uhr auch ein Schokoladen-Seminar. Anmeldungen unter 0921/552983. Zudem finden am 28. Januar von 11 bis 15 Uhr die Infoveranstaltung „Kakao und Schokolade aus fairem Handel“ und ab 14.30 Uhr der Vortrag „Schokolade: Nicht für jeden eine süße Sache“ statt.



### Finissage zur Kakao-Ausstellung

Am Sonntag, 18. März, ist die Ausstellung „Kakao & Schokolade: Speise der Götter“ im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth letztmalig für Besucher geöffnet. Aus diesem Anlass findet ab 11 Uhr eine Finissage statt. Jeweils um 11 und um 14 Uhr gibt es Führungen zum Thema „Kakao und

Schokolade“. Unser Bild zeigt einen Kakaobaum. Ab 13 Uhr darf vom Schokoladenbrunnen genascht werden. Zudem informiert der Arbeitskreis Dritte Welt in Kooperation mit dem Eine Weltladen Bayreuth über „Fairen“ Handel. Die Gewächshäuser und das Freigelände sind von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 2.2.2007

Kulmbacher Land - Januar 2007

Nordbayerischer Kurier 2.2.2007



### Exotisch und farbenfroh: die Paradiesvogelblume

Exotische Form – leuchtende Farben: So präsentiert sich die Paradiesvogelblume, die aktuelle Pflanze des Monats im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Die beliebte, attraktive Schnittblume ist mit den Ban-

nengewächsen verwandt und wird häufig auf den Kanaren kultiviert. Ihren deutschen Namen bekam die Pflanze, weil ihre Blüten dem Kopf eines exotischen Vogels ähneln. Ihren botanischen Namen (*Strelitzia reginae*) erhielt die

farbenprichtige Pflanze zu Ehren der englischen Königin Charlotte, einer geborenen Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz. Zu sehen ist der bunte Exot son- und feiertags von 10 bis 16 Uhr in den Gewächshäusern. Foto: nk





## Sonntagsführung zu Frühlingsblühern im Botanischen Garten

Am Sonntag, 1. April, finden im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität zwei Veranstaltungen statt. Im Mittelpunkt der Sonntagsführung um 10 Uhr stehen Frühlingsblüher der Garten. Unter dem Titel „Narzissus und Tulipan“ geht es um interessante Geschichten rund um viele bekannte und

weniger bekannte Zierpflanzen, wie die verschiedenen Wild- und Ziertulpen, den Schneestolz oder das Gedenkemein. Treffpunkt ist der Eingang zum Garten auf dem Campus. Im Anschluss daran wird um 11.30 Uhr im Ausstellungsraum des ÖBG die Foto-Ausstellung „Wandel der Jahreszeiten im ÖBG“ der Freien Fo-

togruppe Bayreuth eröffnet. Zu sehen sind über 100 Bilder aus zwölf Monaten kontinuierlicher Fotoarbeit. Jedes Bild zeigt eine andere interessante Facette des Gartens: Gäste, Gärtner oder die Vielfalt von Flora und Fauna. Die Ausstellung ist bis zum 22. Juli, sonn- und feiertags, 10 bis 16 Uhr, zu sehen.

Nordbayerischer Kurier - 30.3.07

## Die Schönheit und das Leben im Fokus

„Wandel der Jahreszeiten“ im Botanischen Garten

**BAYREUTH**  
Von Katharina Hischer

Die Schönheit des Botanischen Gartens während aller vier Jahreszeiten zeigen, dieser Gedanke stand Pate für die Ausstellung „Wandel der Jahreszeiten“. In mitten der Gewächshausanlage, zwischen Mangrovenhaus und Überwinterungsgarten, präsentiert die Freie Fotogruppe Bayreuth seit gestern ihre Werke.

Ausstellungen gab es im Ökologisch-Botanischen Garten schon viele. Doch nun ist es das erste Mal, dass eine Ausstellung über den Bayreuther Botanischen Garten auch im Garten selber gezeigt wird.

Die Idee zu dieser Fotodokumentation entstand vor über einem Jahr, erinnerte sich der Leiter des Botanischen Gartens, Gregor Aas. Seitdem portraitierten die Fotografen die verschiedenen Gesichter, die der Garten seinen Besuchern im Lauf eines Jahres zeigt. Da wechselten sich der von einem Schneemann gesäumte Winterweg ab mit einem blühenden Klausmohnfeld oder einer herbstlich gefärbten Baumgruppe. Allerdings besteht so ein Garten nicht nur aus Pflanzen, sondern auch aus einer großen Vielfalt von kleinen Tieren, die in den verschiedenen Ecken und Wäldern zu Hause sind. Folglich zeigt die Ausstel-

lung auch Fotografien von Nektar sammelnden Bienen oder einige Studien von den zarten Libellen. Sogar die im Teich heimische Entenfamilie präsentierte ihren Nachwuchs für die Kameras.

### Forschen und entspannen

Wichtig war den Fotografen aber auch, die Menschen, die „forschen, studieren, arbeiten oder Entspannung und Ruhe im Garten suchen“, erklärte der Vorsitzende der Freien Fotografen, Rüdiger Kranz. Als Beispiel dafür zeigte er das Bild einer Studentin, die es sich, ganz in ihre Arbeit versunken, unter einem schattigen Baum gemütlich gemacht hat. Gleich daneben hängt ein Bild, das einen Gärtner auf einer sonnenüberfluteten Blumenwiese zeigt, deren Gräser ihn schon fast überragen.

Die Fotos der Ausstellung verdeutlichen nach Meinung von Aas, dass jeder Besucher immer ein Bild vom Garten mitnimmt. Für jeden hinterlässt der Garten ein anderes Bild. Bei ihm allerdings seien es eher Bilder, die die Verbesserungswürdigkeit des Gartens zeigten, aber diese Stellen hätten die Fotografen zum Glück nicht gesehen, meinte er schmunzelnd.

Andererseits hätten er und die Verantwortlichen jetzt auch eine noch größere Verpflichtung, den Garten in



Das Foto mit den Entenküken im Teich des Ökologisch-Botanischen Gartens steuerte KURIER-Fotograf Martin Ritter, Mitglied der Freien Fotogruppe Bayreuth, der Ausstellung bei.

seiner Schönheit so zu erhalten, wie er in der Ausstellung dokumentiert werde. Ganz ähnlich sah dies auch Kranz in seiner Eröffnungssprache. Er war der Meinung, dass man über Bilder nicht reden, sondern sie lieber anschauen solle.

Tatsächlich würden die gezeigten Werke die üblichen Worte überflüssig machen, lobte er seine Kollegen. Voll des Lobes über die Arbeiten zeigte sich auch der Vorsitzende des Freundeskreises Botanischer Garten, Gerhard Papp.

Er freute sich über die Ausstellung, weil diese Bilder die Schönheit des Gartens während des ganzen Jahres eingefangen hätten. Die Ausstellung der Freien Fotogruppe im Botanischen Garten ist jeden Sonntag für Besucher geöffnet.





### Parfümorchidee blüht im Tropenwaldhaus

Die aktuelle Pflanze des Monats des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) der Uni Bayreuth ist eine Ausnahmeschönheit Südamerikas: die Harlekin-Orchidee (Gongora) – eine von etwa 70 bekannten Arten unter den Parfümorchideen. Für gewöhnlich weisen Blüten duften den Bestäubern den Weg zu nahr-

haften Energiequellen in den Blüten. Diese Orchideen der Tropen Amerikas haben weder Nektar noch Pollen, dafür aber Blütenduftöle in größerer Menge. Derzeit blüht die Harlekin-Orchidee im Tropenwaldhaus. Der Garten ist Karfreitag, Ostersonntag und -montag, jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 5.4.2007



### Parfümerie im Grünen

Am Sonntag, 3. Juni, lädt der Ökologisch-Botanische Garten der Universität um 10 Uhr zur Führung „Parfümerie im Grünen“ ein. Im Zentrum stehen Duftpflanzen und Pflanzendüfte, ihre Chemie, Funktion und Wirkung. Neben bekannten, Duft spendenden Pflanzen wie die Rose oder die Duftpelargonie, wird es auch weniger bekannte Vertreter zu riechen geben. Darunter zum Beispiel die Weinraute. Dieser strauchartige Vertreter der Rautengewächse, hat zwar Blüten, die geruchlos sind, jedoch Blätter voller ätherischem Öl, das in der Parfümindustrie verwendet wird.

Treffpunkt ist der Eingang des Botanischen Gartens.

Weitere Informationen:  
[www.uni-bayreuth.de/obg/](http://www.uni-bayreuth.de/obg/)

### Durch die „Parfümerie im Grünen“

**BAYREUTH.** Am Sonntag, 3. Juni, lädt der Ökologisch-Botanische Garten der Universität um 10 Uhr zur Führung „Parfümerie im Grünen“ ein. Im Zentrum stehen Duftpflanzen und Pflanzendüfte, ihre Chemie, Funktion und Wirkung. Neben bekannten, Duft spendenden Pflanzen wie die Rose oder die Duftpelargonie, wird es auch weniger bekannte Vertreter zu riechen geben. Darunter zum Beispiel die Weinraute. Dieser strauchartige Vertreter der Rautengewächse, hat zwar Blüten, die geruchlos sind, jedoch Blätter voll ätherischem Öl, das in der Parfümindustrie verwendet wird. Treffpunkt ist der Eingang des Botanischen Gartens. Der Ökologisch-Botanische Garten ist am Sonntag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Nordbayerischer Kurier  
1.6.2007

# Wie Pflanzen mit ihrem Duft betören

Ökologisch-Botanischer Garten wird zur Parfümerie

**BAYREUTH**

Von Ute Eschenbacher

Nahezu 160 Pflanzenfreunde kamen gestern Vormittag zu den vier Führungen in den Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Was sie anlockte wie manche Pflanze die Insekten waren die blühenden Duftpflanzen.

„Parfümerie im Garten“ war die monatliche, thematische Sonntagsführung diesmal überschrieben.

Während der Mensch nur vier Geschmacksrichtungen unterscheiden kann, ist er in der Lage rund 10 000 Düfte zu unterscheiden. Meister in diesem Metier sind die Parfümeure, die mehr als alle anderen von der feinen Unterscheidung der Düfte profitieren. Düfte spielen für die Gefühlswelt eine wichtige Rolle. Auch in der Erinnerung leben Düfte weiter.

Biologin Ulrike Bertram nahm die Besucher mit auf eine Reise in die Duftwelt des botanischen Gartens. Erste Anlaufstation war der so genannte Brennende Busch, dessen dunkle Duftdrüsen einen feinen Geruch verströmen. „Was wir riechen, sind ätherische Öle“, erläuterte Ulrike Bertram und reichte einige Blüten als Riechproben an den Besucherkreis weiter.

Kaum wahrnehmbar war indes der Duft der hübschen Irispflanzen. Die getrockneten Wurzeln sollen nach Veilchen riechen, wenn sie langsam in der Sonne getrocknet werden. Die Iris kann zudem als Heilpflanze verwendet werden. „Sie kann bei zahnenden Kindern die Schmerzen lindern“, erklärte die Mitarbeiter des Ökologisch-Botanischen Gartens.

Die Nelke, deren lateinischer Name sie als Blume der Götter ausweist, verbreitet hingegen einen intensiven Geruch. Besonders die Gewürznelke, deren Blüten den Stoff Eugenol enthalten. Bei ihr sind es die Blütenblätter, von denen die Geruchsstoffe ausgehen. Sechs Geruchsarten haben die Ex-

– Anzeige –

**HEUTE, 22.15 UHR  
ENDSPURT!!!**

**Großes  
Brillant-  
Feuerwerk  
Bayreuther Volksfest**

perten klassifiziert: würzig, brennig, harzig, blumig, faulig, fruchtig.

Die Königin der Düfte war selbstverständlich die Rose. Getrocknete Rosenblätter und Rosenöl belegen es. Rosenöl ist ein teures Duftgemisch. „Das beste wird in Bulgarien hergestellt.“ Es enthält etwa 2-Phenylethanol, Geraniol und Nerol. Die Rosen müssen in den Morgenstunden gepflückt und schnell verarbeitet werden. Weiterhin lernten die Besucher das Rautengewächs, den Rainfarn, die Zistrose, die Zitrone und die Pelargonien kennen. Den betörenden Duft der Rosen, den erreichten sie alle nicht.

**Brennender Busch  
heißt diese hell-  
rosa Schönheit,  
die auch heilsame  
Wirkung hat.  
Foto: von Pölnitz-  
Elsfeld**



Nordbayerischer Kurier - 4.6.2007

Bayreuther Sonntag  
27.5.2007





Die junge Frucht des Granatapfelbaumes präsentiert sich in verführerischem Rot. Viele Kübelpflanzen, wie sie im botanischen Garten wachsen, wurden bereits in der Bibel erwähnt. Foto: nk

## Ein Stück vom Paradies

Feigenblätter und Granatapfelbäume: Sonderausstellung über die Bibel-Pflanzen

**BAYREUTH**

Adam und Eva im Paradies. Ein Feigenblatt spielte eine wichtige Rolle. Doch nicht nur das. Über 110 Pflanzen finden in der Bibel Erwähnung. Wer ihnen nachspüren will, ist momentan im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth an der richtigen Adresse.

Auf der Sandfläche in der Mittelmeer-Ecke wurde zusammengestellt, was zusammengehört. Und auf Info-Tabellen werden die entsprechenden Bibelstellen zitiert.

Zu erfahren ist, welcher der Baum der Erkenntnis im Paradies war oder aus welchem Material der Korb geflochten wurde, in dem Moses als

Baby auf den Nil ausgesetzt wurde. Da geht es um Dattelpalmen, seit Jahrtausenden eine wichtige Nutzpflanze der Wüstenvölker. Der Saft aus dem Blütenstand wurde zu Palmwein vergoren und die großen Fiederblätter sind begehrtes Baumaterial. Die Dattel wächst meist in Oasen und kündigt damit das Vorhandensein von Wasser in der Wüste an.

Oder der Johannisbrotbaum, wegen seiner kohlenhydratreichen Früchte früh kultiviert. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15,16) heißt es: „Und er begehrte, seinen Bauch mit den Schoten zu füllen, die die Schweine fraßen, und niemand gab sie ihm.“ Hier geht es um einen jungen Mann, der sein Geld verschwendet hatte und nun die Schweine hüten muss – eine unwür-

dige Tätigkeit für einen Juden, da diese Tiere als unrein gelten. Schlimmer noch: Er hätte gern in seiner Not die Schoten des Johannisbrotbaumes gegessen, die Schweinefutter waren.

In der Bildsprache des Hohenliedes Salomos werden dem Granatapfel in vielen Umschreibungen Loblieder gesungen. Seine Form wird mit der Schönheit einer Frau verglichen: „Einem Karmesinband gleich sind deine Lippen, und dein Plaudermund ist lieblich. Gleich dem Riss im Granatapfel schimmert deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor.“ gs

**INFO** Die Ausstellung ist auf der Kübelpflanzenfläche des Botanischen Gartens den ganzen Sommer über bis Mitte September zu sehen.

Nordbayerischer Kurier - 7.6.2007



### Wo die Spiegeleier auf den Bäumen wachsen

Verkehrte Welt, könnte man meinen. Denn im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth wachsen zur Zeit Spiegeleier auf den Bäumen. Meian ferax heißt der Spiegeleierbaum auf Indonesisch. Seinen Namen hat er bekommen, weil die großen Blüten des Nationalbaums von Sri Lanka irgendwie

an Spiegeleier erinnern. Da brat' mir doch einer ein Ei, oder? Das Holz des Spiegeleierbaumes ist sehr schwer und wird gerne für Eisenbahnschwellen oder als Busholz verwendet. Die Blüten, die zur Zeit viele Insekten anlocken, sind weißlich bis rosafarben und etwa sieben Zentimeter im Durchmesser groß. Den

Spiegeleierbaum im Botanischen Garten findet ihr gleich im Eingangsbereich. Zur Zeit steht er im Freien, bei den Kübelpflanzen. Interesse bekommen? Der Botanische Garten der Universität ist für jeden geöffnet, auch am heutigen Donnerstag, und zwar von 10 bis 16 Uhr. Foto: Schnetter

Nordbayerischer Kurier - 7.6.2007





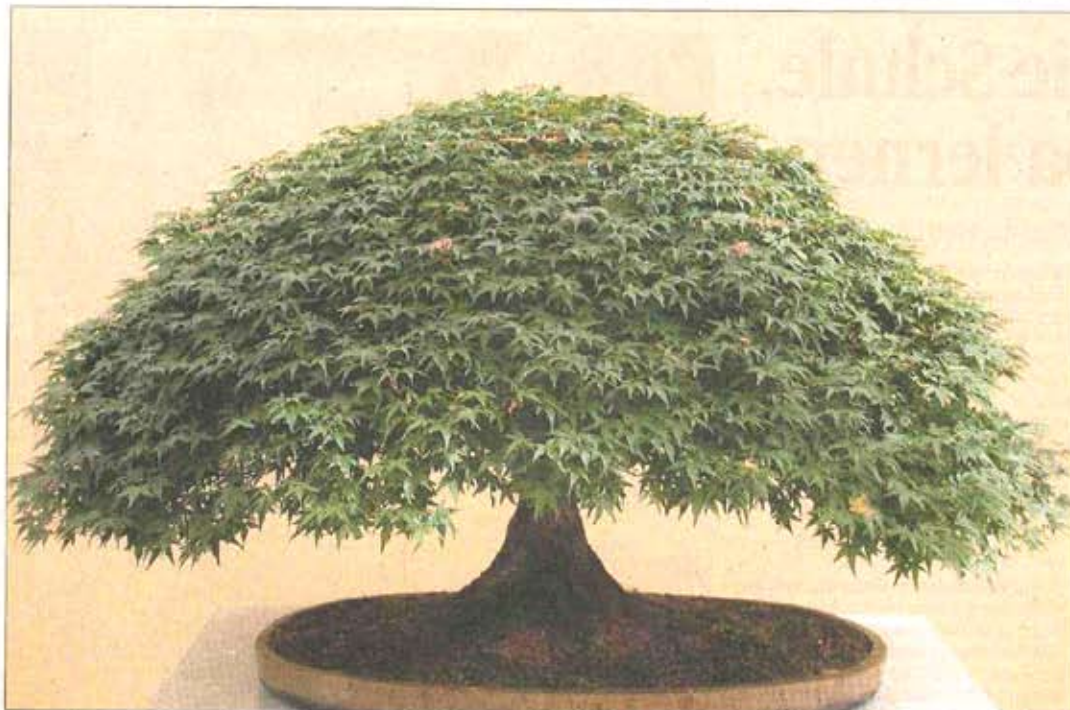
### Rosen blühen im Botanischen Garten

Die Pflanze des Monats Juni im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth gilt im Abendland als die edelste aller Blumen: die Rose. Die klassische Rose, unter den über 300 Arten, steht für die Liebe, ist rot,

blüht gefüllt und duftet. Einfache, fünfzählige Blüten haben dagegen die Wildrosen. Allein in Deutschland gibt es über 20 Wildrosenarten, die vorwiegend im Monat Juni blühen. Zu sehen sind blühende Rosen im Ökologisch-Botani-

schen Garten zur Zeit unter anderem im Nutzpflanzengarten. Unser Foto zeigt die Apotheker-Rose in voller Blüte. Weiterführende Informationen gibt es unter [www.uni-bayreuth.de/obg/pflanzen-des-monats.html](http://www.uni-bayreuth.de/obg/pflanzen-des-monats.html). Foto: ÖBG

Nordbayerischer Kurier - 26.6.2007



### Vielfalt im Botanischen Garten: Bonsai, Big Band und bedrohte Arten

Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth bietet am Sonntag, 1. Juli, ein reichhaltiges Programm. Um 10 Uhr beginnt die Führung zum Thema „Der Baum in der Schale – Pflanzen für Bonsai“. Bei der Begleitausstellung stehen Bonsai-Experten im Anschluss an die Führung Rede und Ant-

wort und präsentieren einige sehenswerte Exemplare, wie diesen uralten Mini-Ahorn (Foto). An allen Sonntagen im Juli und August diesen Jahres ist der Garten bis 20 Uhr geöffnet. Zum Auftakt für die Abendöffnungen wird um 18 Uhr die Big Band des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums ein Konzert geben –

bei gutem Wetter draußen, ansonsten im Gewächshaus. „Bedrohte Pflanzen schützen – Artenvielfalt erhalten“ ist das Thema einer Posterausstellung, die gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt erarbeitet wurde. Ebenfalls zu sehen: die Ausstellung „Wandel der Jahreszeiten im ÖBG“. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 29.6.2007



# Reise um die Welt an einem Tag

Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth



*Der Ökologisch-Botanische Garten ist seit 1978 eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Bayreuth mit den Schwerpunkten Ökologie und Umwelt in Forschung und Lehre. Seine Besonderheit besteht darin, dass er nach ökologischen Gesichtspunkten naturnah gestaltete Vegetationstypen aus aller Welt präsentiert und hervorragende Möglichkeiten für moderne ökologische Freilandforschungen bietet. Für die Öffentlichkeit ist der Ökologisch-Botanische Garten eine überregional bedeutsame Attraktion und ein Zentrum für Bildung und Erholung.*

## Das Freigelände

Die Außenanlagen des ÖBG laden ein zu einem Streifzug durch die Pflanzenwelt der gemäßigten Klimagebiete der Erde. In der vegetationskundlichen Station begegnet man Arten der Wälder Asiens und Nordamerikas, dessen Westen vor allem mit verschiedenen, zum Teil sehr raschwüchsigen Nadelbäumen vertreten ist. Im Osten Nordamerikas hingegen dominieren Laubbäume, die sich im Herbst in den unterschiedlichsten Farben präsentieren.

Viele Vegetationsbilder wirken sehr naturnah, da bei der Pflege darauf geachtet wird, die Entwicklung möglichst wenig zu stören. Besonders im Asien-Teil wird der natürliche Eindruck auch durch die Vielzahl unterschiedlicher Gesteine und Felsen betont. Neben gärtnerisch betreuten Flächen bietet der Garten auch solche, die sich weitgehend ungestört entwickeln können. Dazu gehören Feuchtbiootope, Brachen und Hecken sowie ein Lagerplatz mit Totholz. Wegen der großen Vielfalt der Pflanzen und Lebensräume beherbergt der Botanische Garten eine artenreiche Fauna. Somit bestehen ideale Voraussetzungen, nicht nur den Reichtum an Pflanzen zu demon-

strieren, sondern auch Verständnis für ökologische Zusammenhänge zu wecken.

## Der Nutzpflanzengarten

Der Nutzpflanzengarten gliedert sich thematisch in mehrere Bereiche, von denen einige noch im Aufbau sind. Neben den Hofgebäuden, einer alten Streuobstwiese und einer Frühbeetanlage bildet eine Fläche von ca. 0,5 ha den Kern der Abteilung. Dort wachsen auf feldartigen Beeten alte und moderne Getreidearten, Faser- und Färbepflanzen, Gemüse und Gewürze, Heil- und Giftpflanzen und ein Beet mit buntem Sommerflor. Neben der Kultur seltener Nutzpflanzen sowie dem Vergleich von alten und neuen Sorten wird auch die züchterische Entwicklung ausgewählter Arten und Sorten dargestellt. Eine wesentliche Aufgabe ist dabei die Erhaltung alter Sorten und der Austausch der alljährlich geernteten Samen mit anderen Botanischen Gärten. Durch den gemischten Anbau vieler verschiedener Kulturen in Fruchtfolge kann der Nutzgarten seit Jahren ökologisch, d.h. völlig ohne Einsatz von Pestiziden oder Kunstdünger bewirtschaftet werden.



*Iris Sibirica*



*Paradiesvogelblume*

## Tropische Vielfalt - Die Gewächshäuser

Die tropischen und subtropischen Klimagebiete beherbergen die größte Artenvielfalt der Erde. In den Demonstrationsgewächshäusern wird ein Eindruck dieser überwältigenden Fülle vermittelt. Die Tieflandregenwälder der Tropen sind reich an verschiedenen Baumarten, Lianen und Epiphyten. Im tropischen Wasserbecken ist im Sommer die südamerikanische Riesenseerose Victoria eine Attraktion, insbesondere wenn sie gegen Abend ihre duftenden Blüten öffnet.

Neben vielen Arten aus der Familie der Kakteen geben hier auch Vertreter der Euphorbiaceen und Apocynaceen einen Einblick in die faszinierende Vielfalt dieser Lebensform. Die Baumart *Wollemia nobilis* ist nur ein Beispiel für äußerst seltene Pflanzen die in den Gewächshäusern des ÖBG eine Heimat gefunden haben.

Das "Schatzkästchen" unter den Gewächshäusern des ÖBG ist sicherlich das Gewächshaus für tropische Hochgebirgspflanzen. Hier werden Pflanzen kultiviert, die in den Hochgebirgen Afrikas, am Kilimanjaro, am Mt. Kenya oder in Äthiopien beheimatet sind. Eine kleine Sensation war es, als vor drei Jahren die erste Pflanze des äthiopischen Schopfbäumchen blühte.

Der ÖBG der Uni Bayreuth ist nicht nur wegen seiner wunderschönen Pflanzenwelt einen Besuch wert, zahlreiche Ausstellungen und Führungen finden das ganze Jahr über statt.

## Ausstellungen im Gewächshauskomplex:

**1. April bis 22. Juli:** Wandel der Jahreszeiten; Fotoausstellung, Freie Fotogruppe Bayreuth

**29. Juli bis 25. November:** Samen und Früchte; Zeichnungen von Cornelia Morsch

## Sonntags-Führungen:

Jeden ersten Sonntag im Monat um 10 Uhr

**3. Juni:** Parfüme im Grünen: Duftpflanzen

**1. Juli:** Der Baum in der Schale: Pflanzen für Bonsai

**5. August:** Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen: Hülsenfrüchte

## Mittwochs-Führungen:

In den Sommermonaten jeweils um 17:30 Uhr

**27. Juni:** Vital auf Balkon und Terrasse: Kultur von Kübelpflanzen

**11. Juli:** Wie ist mein Gartenboden? Unkräuter als Standortzeiger

**25. Juli:** Ein Veilchen auf der Wiese stand: Pflanzen in Literatur und Musik

**15. August:** Kennen Sie den? Einheimische Nadelgehölze

**29. August:** Hoch hinaus und tief in der

► [www.uni-bayreuth.de/obg](http://www.uni-bayreuth.de/obg)





## Erstmals blüht ein Palmfarn im Ökologisch-Botanischen Garten

Erstmals blüht im Ökologisch-Botanischen Garten ein Palmfarn (*Cycas revoluta*) – die Pflanze des Monats Juli. Der Japanische Palmfarn ähnelt im Aussehen Palmen, ist aber mit diesen – trotz des Namens – nicht verwandt. Palmfarne gehören zu jenen Pflanzen, die im Erdmittelalter, zur Zeit der Saurier,

auch bei uns weit verbreitet waren. Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität blüht nun erstmals ein weiblicher Palmfarn. Die Blüte ist ungewöhnlich und im botanischen Sinne primitiv: die vielen Samen stehen an den Rändern speziell gebildeter Blätter. Zur Ausbildung reifer Samen ist Pollen eines

männlichen Palmfarnes notwendig, wovon man sich derzeit bei anderen Botanischen Gärten bemüht. Der blühende Palmfarn steht auf der Kübelpflanzenfläche im ÖBG und kann von Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, und am Sonntag, 10 bis 20 Uhr (Juli und August, danach bis 16 Uhr), besichtigt werden.

Nordbayerischer Kurier - 13.7.2007



## Mit Goethes Ginkgo unterwegs

Ob in Märchen, Gedichten oder Liedern, der Mensch hat seit jeher Pflanzen in seine literarische Welt einbezogen. Bei einer Führung am Mittwoch, 25. Juli, im Botanischen Garten der Universität werden einige dieser Pflanzen vorgestellt wie der Ginkgobaum, der in Goethes Gedicht aus dem „West-östlichen Divan“

verewigt wurde (Bild), der Affenbrotbaum, der dem „Kleinen Prinzen“ so manches Kopfzerbrechen bereitete, oder die Linde, die sich als Baum der Liebenden in unzähligen Liedern wiederfindet. Treffpunkt für die Führung ist um 17.30 Uhr am Eingang zum Botanischen Garten.

Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 24.7.2007

## Den Bildern eine Seele geben

Cornelia Morsch stellt im Ökologisch-Botanischen Garten aus

BAYREUTH

Von Christiane Wolf

Cornelia Morsch's Ausstellung „Samen & Früchte“ wurde am Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth eröffnet.

Morsch stellt nicht zum ersten Mal in der Stadt aus. International und national zeigte sie ihre Werke. Die Bayreuther kennen sie von Ausstellungen in der Eremitage.

Dr. Gregor Aas, Leiter des Ökologisch-Botanischen Gartens, Gerhard Papp, Vorsitzender des Freundeskreis ÖBG, Thomas Ebersberger, zweiter Bürgermeister und Dr. Thomas Wollheim, ehemaliger Vorstand des Kunstvereins Bayreuth, richteten Grußworte an das zahlreich erschienene Publikum.

kum.

„Samen & Früchte“ zeigt größtenteils Farbzeichnungen. Werke, angefertigt mit Pastell und Wachs, sind ebenfalls zu finden. Bei allen Zeichnungen „legt die Künstlerin herausragende Perfektion“ an den Tag, sagte Wollheim. Der Künstlerin ginge es allerdings nicht um eine besonders detail- und realitätsnahe Wiedergabe, sondern um die Inspiration, die ihr die Originalfrüchte geben. In Vitrinen, an denen der Betrachter die Arbeitsweise Morsch ablesen kann, sieht man mittlerweile getrocknete Früchte, die ihr als Vorlage dienen.

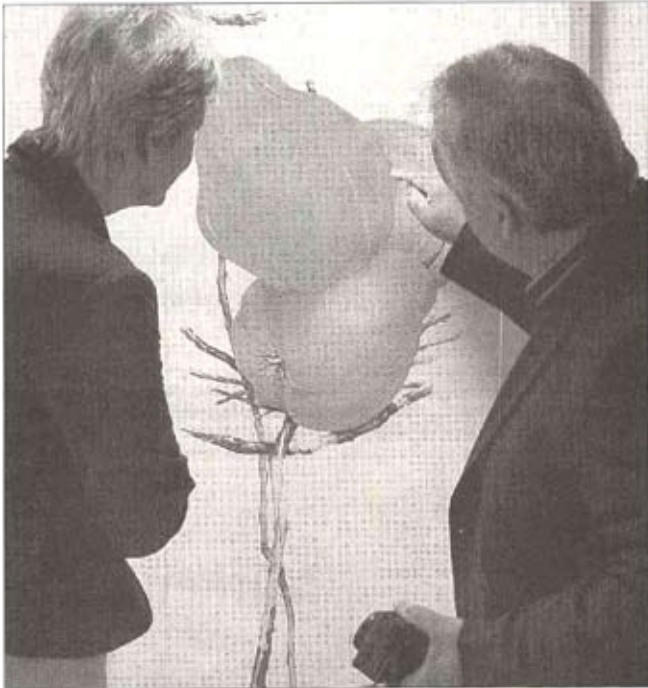
„Ihre menschlichen Empfindungen fließen mit ein und finden Ausdruck in ihren Zeichnungen“, sagte Wollheim. In Morsch's Werken spielt die Veränderung, die Vergänglichkeit, der Vanitas-Gedanke eine tragende Rolle. Junge,

knackige Triebe und welke Blätter spiegeln den Kontrast zwischen Leben und Tod, der dennoch unweigerlich in einen Kreislauf mündet. „Ich will Mut machen mit meinen Bildern“, sagte Morsch. Die Veränderung gehöre zum Leben. Sie verbinde den philosophischen Ansatz der Natur mit ihren Zeichnungen: „Man muss die Veränderung zulassen“. Dass Metamorphose fantastische und energetische Seiten haben kann, soll dem Betrachter der Quitten-Bilder einleuchten. „Sie zeigen pralle Lebensfreude“, sagte die Künstlerin, der es immer wichtig ist, ihren Bildern eine Seele zu geben. Sie sollen Wärme ausstrahlen.

Morsch befasst sich nicht nur mit Pflanzen. Ihre geplante Ausstellung „Conditio Humana“, die Porträts zeigen wird, nimmt sich dann auch der Befindlichkeit des Menschen an.

Nordbayerischer Kurier - 30.7.2007





### Filigrane Samen und Früchte

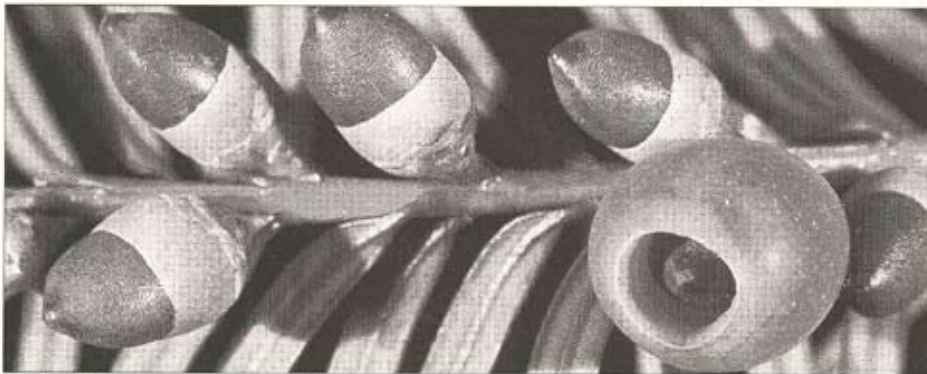
Samen und Früchte betitelt sich eine Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität, die am Sonntag eröffnet wurde. Die Werke der Malerin Cornelia Morsch sind bis 25. November zu sehen. Foto: von Pölnitz-Eisfeld

Nordbayerischer Kurier - 1.8.2007



Bibelpflanzen wie hier der Blütenstand des Johanniskrauts stehen im Mittelpunkt bei den Kübelpflanzen im Ökologisch-Botanischen Garten. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 2.8.2007



### Nadelgehölze und ihre Nutzung: Heute Führung im Botanischen Garten

„Kennen Sie den? Einheimische Nadelgehölze“ lautet das Thema einer Führung am heutigen Mittwoch im Ökologisch-Botanischen Garten. Vorgestellt

werden die Unterscheidungsmerkmale, Wissenswerte zur Biologie sowie die Möglichkeiten der Nutzung aller einheimischen Koniferen, wie Fichte, Zirbel-

kiefer, Latsche, Eibe (unser Bild) oder Wacholder. Beginn der Führung ist um 17.30 Uhr, Treffpunkt am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität.

Nordbayerischer Kurier - 15.8.2007



### Bayreuth Serenade am Victoria-Becken

Musik und Lyrik unter dem Motto „Serenade am Victoria Becken“ bietet der Ökologisch-Botanische Garten der Universität heute um 18 Uhr am Becken für tropische Wasserpflanzen. Dort blüht derzeit die Victoria-Seerose. Vorgetragen werden Gedichte und vertonte Geschichten mit Gitarre und Veeh-Harfen.

**Sonntag, 19.08., 18:00 Uhr**  
**Ökologisch-Botanischer Garten der Universität, Bayreuth**

Bayreuther Sonntag  
19.8.2007



### Am Sonntag: Seerosenblüte und Veeh-Harfen-Klänge

Am Sonntag, 19. August, veranstaltet der Ökologisch-Botanische Garten der Universität und sein Freundeskreis um 18 Uhr eine Serenade am Becken für tropische Wasserpflanzen, in dem seit

seit die Victoria-Seerose aus dem Amazonasgebiet blüht, die Blätter mit einem Durchmesser von ein bis zwei Metern hat. Sabine Heurich-Garbis und Uta Böhm-Micklitz tragen Gedichte und sanfte Geschichten vor. Für den musikalischen Rahmen sorgen Günter Münch an der Gitarre und das Veeh-Harfen-Ensemble Prof. Dr. Peter von Eick-Jung. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 17.8.2007





## Hülsenfrüchte: Hoch hinaus und tief vergraben

Hoch hinaus und tief in der Erde: Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität lädt ein zu einer Führung zum Thema Hülsenfrüchte am heutigen Mittwoch, 29. August, um 17.30 Uhr. Nutzbare Hülsenfrüchte sind die wichtigsten pflanzlichen Eiweißlieferanten und dazu noch ziemlich lecker, heißt es in der Ein-

ladung. Die Samen und Früchte der bekanntesten Vertreter wie Bohnen, Erbsen und Linsen sind fester Bestandteil der Welternährung. Die Führung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth stellt Hülsenfrüchtler vor, bei denen auch andere Pflanzenteile wie zum Beispiel Blätter oder Spei-

cherwurzeln unserer Ernährung dienen können. Zu diesen besonderen und bei uns normalerweise nicht angebauten Vertretern zählen Pflanzen wie Erdbirne, Schabziegerklee, Teparybohne, Erdnuss oder Spargel- und Kichererbsen. Treffpunkt für die Führung ist der Eingang des Gartens. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 29.8.2007

### Gut anschauen

#### Ausstellung im ÖBG: „Samen & Früchte“

Am 29. Juli ist im Ökologisch-Botanischen Garten die Ausstellung „Samen & Früchte“ mit Zeichnungen von Cornelia



Morsch eröffnet worden.

Die Kulmbacher Künstlerin beschäftigt sich mit den Metamorphosen im Pflanzenreich und verbindet diese in ihren Werken mit Aspekten des Menschseins, wie Geburt, Sexualität oder Verfall.

Die Ausstellung wird bis zum 25. November immer sonntags und feiertags von 10 – 16 Uhr zu sehen sein. Im August besteht sogar die Möglichkeit an diesen Tagen die Ausstellung, sowie die Gewächshäuser und das Freigelände bis 20 Uhr zu besuchen.

Uni Aktuell - August 2007



### Bei der Führung im Ökologischen Garten dreht sich heute alles um Pilze

„Sie sprießen wieder“ heißt es heute, Mittwoch, 12. September, im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth, wenn sich bei der Führung um 17.30 Uhr alles um Pilze dreht. Unter die Lupe genommen werden bekannte und weniger bekannte Speisepilze

und Giftpilze wie zum Beispiel der Kahle Krempling (Foto). Dieser etwa acht Zentimeter hohe Pilz, mit seinem bis zu 15 Zentimeter breiten, olivbraunen Hut, zeigt sich derzeit in feuchten Nadelwäldern und Parkanlagen und wurde früher als essbar angesehen. Doch Vorsicht ist

geboten: Ein in ihm enthaltenes Antigen kann bei übermäßigem Verzehr rote Blutkörperchen auflösen und so zum Tod führen. Treffpunkt für die Führung heute Abend ist der Eingang des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität. Foto: ÖBG

Nordbayerischer Kurier - 12.9.2007



# Von Prärie in den Urwald

Im ökologisch-botanischen Garten der Uni Bayreuth ist es ein kurzer Weg

Trabitz. (dk) Eine Fahrt in den ökologisch-botanischen Garten der Universität Bayreuth unternahm die Naturschutzgruppe der Vogelschützer. Auf dem 20 Hektar großen Gelände wachsen an die 10 000 Pflanzenarten aus verschiedenen Erdteilen. Sie sind überwiegend geografisch in naturnah gestalteten Pflanzengesellschaften angeordnet.

Bei der rund 90-minütigen Führung wurde den Besuchern erklärt, dass die Pflanzen wie am Naturstandort

miteinander wachsen sollen. Dieser Leitgedanke bestimmt die „Vegetationsgeografische Station“ mit den Abteilungen Europa, Amerika und Asien.

Die Darstellung der heimischen Flora konzentriert sich im Freiland auf die Vegetation von ausgewählten Sonderstandorten. Eine irisreiche Feuchtwiese befindet sich im Verlandungsbereich des großen Teiches. Auf eigens präparierten Sandböden entwickeln sich großflächig Heidegesellschaften.

Die Nordamerika-Abteilung im Garten lädt zu einem Spaziergang

quer durch den Kontinent ein: Von der Pazifikküste über die Rocky Mountains und die weiten Prärien bis zu den Laubwäldern im Osten.

Die große Asienabteilung steht unter dem Motto „Rund um den Himalaja“. Nirgends im Garten ist der Ablauf eines Jahres intensiver zu erleben als in den Wäldern und Steppen.

Interessant auch der Nutzpflanzgarten mit Obstanlage, Beekulturen, Fühbeekästen, Kletterpflanzen und einem im Aufbau befindlichen Bauerngarten. Ein Kleinod ist das Spezialgewächshaus für tropische Hochgebirgspflanzen.



Über die Pflanzenvielfalt des ökologisch-botanischen Gartens der Universität Bayreuth staunten die Ausflügler aus Trabitz. Im Bild das Viktoriabeden, das mit zahlreichen Wasserpflanzen und Seerosen bewachsen ist. Bile dk

Der Neue Tag - 10.9.2007

Neue Presse Coburg/Kronach

## Wie Kakaotrinken beim Schulbau hilft

Fairer Handel | Ein Erfahrungsbericht

Kronach - Im Rahmen der „Fairen Woche“ fand im historischen Rathaus von Kronach ein Vortrag des Präsidenten der Genossenschaft „Kavokiva“ von der Elfenbeinküste statt. Mit einem kurzen Film gab N'Guessan Fulgence Einblick in das Leben und die Arbeit der Menschen in der Genossenschaft. Übersetzerin Brunhilde Lorenz sorgte dafür, dass auch bei den anschließenden Fragen die Verständigung zwischen den Zuhörern und dem Redner funktioniert.

„Kavokiva“ bedeutet in der Gouro-Sprache „Schließen wir uns zusammen“ und genau das haben die Kakaobauern in der Region Haut-Sassandra getan, als sie 1999 die gleichnamige Genossenschaft gründeten. Die Organisation ist seit 2004 auch von der „Fair Trade“ Labelling Organisation zertifiziert. Heute hat die Genossenschaft rund 6000 Mitglieder, 100 Prozent des exportierten Kakaos geht an den Fairen Handel. Ein kleiner Teil der Gesamternte wird lokal vermarktet. Die GEPA, die auch den Vortrag in Kronach vermittelte, arbeitet seit rund einem Jahr mit „Kavokiva“ zusammen.

Der Präsident der Genossenschaft, N'Guessan Fulgence, ist der Sohn eines Kakaobauern und arbeitete selbst mit seinem

Vater im Kakao-Anbau. Als er 2002 zum ersten Mal vom Fairen Handel und seinen Preisregelungen hörte, sagte er sich: „Das müssen wir ausprobieren.“

### „Gute Qualität“

Die Fair Trade-Prämie wird zum Teil als Absicherung für die produktionsfreie Zeit für die Mitglieder ausgezahlt, zum Teil in Gemeinschaftsprojekte investiert. So entsteht beispielsweise in Gonaté für die Mitglieder von „Kavokiva“ ein Gesundheitszentrum. Zudem werden Brunnen gebohrt und Wasserpumpen angeschafft. Die Genossenschaft möchte weiterhin den Bau von Schulen in abgelegenen Dörfern unterstützen. Ziel ist es, dass kein Kind in der Region mehr als einen Kilometer zur nächsten Grundschule laufen muss.

Im Anschluss diskutierte N'Guessan Fulgence noch mit den Anwesenden über das Leben, die Arbeit und die Probleme der Kakaobauern. Er forderte dazu auf, Produkte zu kaufen, die durch den Fairen Handel zertifiziert sind. Denn so werde nicht nur für gerechte Arbeitsbedingungen, sondern auch für gute Qualität gesorgt. cam



Der Präsident der Genossenschaft „Kavokiva“, N'Guessan Fulgence (rechts), berichtete im Rahmen der „Fairen Woche“ in Kronach über Leben, Arbeit und Probleme der Kakaobauern an der Elfenbeinküste. Foto: C. Münzel

FRANKISCHER TAG, FREITAG

21.09.07

## Faire Woche im Karibu Weltladen

Kronach - „Afrikanissimo - Entdecke die Vielfalt“ - lautet das Motto der diesjährigen Fairen Woche. Der Karibu Weltladen beginnt diese Woche mit kostenlosen Afrika-Kaffee-, Schokolade- und Teeproben, direkt im Laden zu probieren oder zum Mitnehmen. Rezepthefte mit afrikanischen Ideen erhalten Interessierte auch kostenlos. Die Zutaten zu diesen Köstlichkeiten findet man auch fair gehandelt im Karibu Weltladen. Kunsthandwerk aus Afrika, wie Masken, Musikinstrumente aller Art, Körbe und Decken kann man bewundern.

Im Mittelpunkt der Fairen Woche aber steht der Kakao. Kakao ist am Weltmarkt starken Preisschwankungen ausgesetzt. Mit Mindestpreisen wird aber den Bauern in Afrika ein geregeltes Einkommen zugesichert. Die Faire Woche ist eine Veranstaltung des Forums Fairer Handel, dem Netzwerk Deutschlands, dem auch der Handelspartner GEPA angehört. Schirmherrin ist Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul.

27.09.07

### AUS DEM FRANKENWALD

#### Kakao-Ausstellung beginnt heute

KRONACH - „Afrikanissimo - Entdecke die Vielfalt“ lautet das Motto der „Fairen Woche“ im September. Zu dieser Aktionsveranstaltung ist ab heute eine Ausstellung über Kakao und Schokolade im Foyer des Rathauses Kronach zu sehen. Sie dauert bis zum 25. Oktober. Heute um 16 Uhr wird die Ausstellung von Dr. Marianne Lauerer eröffnet. Sehenswert ist die Ausstellung auch für Gruppen, wie zum Beispiel für Schulklassen. Auf Anmeldung werden auch Führungen durch die Ausstellung angeboten. Nach der Eröffnung, um 17 Uhr, wird im historischen Rathaussaal der Präsident der Genossenschaft „Kavokiva“, N'Guessan Fulgence von der Elfenbeinküste über Leben und



# „Faire“ Produkte bekämpfen Armut

**VERNISSAGE** Im Kronacher Rathaus können Bürgerinnen und Bürger die Ausstellung „Schokolade – Speise der Götter“ besuchen. Diese findet vor dem Hintergrund der fairen Wochen statt.

**Kronach** – Einen fairen Welthandel, vor allem mit Waren aus Entwicklungsländern, haben sich die Weltläden auf die Fahnen geschrieben. Zwei wichtige Vertreter dieser fair gehandelten Produkte sind Kaffee und Kakao. Hier verdienen die Anbauer zum Beispiel aus Afrika weniger als jeder weitere Händler. Um Armut in diesen Ländern zu bekämpfen, müssen die Bauern aber fair an den Gewinnen beteiligt werden. Daher haben sich an der Elfenbeinküste, dem größten Kakaoproduzenten der Erde, mehrere Bauern zur Handelsgesellschaft „Kavokiva“ zusammengeschlossen, um auf dem Markt besser bestehen zu können. Die Produkte werden dann von der GEPA, einer Handelsgesellschaft, die sich ebenfalls dem fairen Handel angenommen hat, aufgekauft und in Europa vertrieben.

## „Entdecke die Vielfalt“

Im Rahmen der Fairen Wochen, die dieses Jahr unter dem Motto „Afrikanissimo – entdecke die Vielfalt!“ steht, hat der Kronacher Weltladen Karibu die Ausstellung „Schokolade – Speise der Götter“ der Bayreuther

Universität nach Kronach geholt.

Die Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag im Rathaus wurde durch eine musikalische Darbietung von Ute Fischer Petersohn eingeleitet. Bürgermeister Manfred Raum, der das ehrenamtliche Engagement her-

vorhob, ohne das eine Einrichtung wie der Karibu-Weltladen nicht zu führen wäre.

Anschließend bedankte sich Marion Schreiber, Vorsitzende des Trägervereins des Karibu-Weltladens, für die Möglichkeit, im Rathaus auszustellen.

Marianne Lauerer von der

Universität Bayreuth, die die Ausstellung entscheidend mitgestaltet hat, sprach von einer wenig spektakulären Idee, die der Ausstellung vorausging. Sie, Lauerer, habe einfach eine Vorliebe für Schokolade und einen Kakaobaum im Ökologisch-Botanischen Garten in Bayreuth.

„Da lag die Idee der Ausstellung nicht fern.“

In der Grundstruktur ist die Ausstellung in vier Teile unterteilt, die Marianne Lauerer anschließend kurz umriss: die Biologie des Kakaobaumes, die Verarbeitung zur Schokolade, die Geschichte des Kakao und als vierten Teil die wichtigsten Faktoren beim Handel und Vertrieb des „braunen Goldes“.

## Geschichte der Entstehung

Nach der Einführung in die Ausstellung durch Marianne Lauerer richtete Fulgence N'Goussan, Präsident der Genossenschaft Kavokiva, noch ein Grußwort an die Gäste. Er erzählte von der Entstehung der Kooperative und wie fairer Handel prinzipiell funktioniert. Er bat die Gäste, so weit wie möglich Produkte aus fairem Handel zu kaufen, um so effektiv gegen Armut in den Ländern der Dritten Welt zu kämpfen. Anschließend lud er alle zu einer ausführlichen Vorstellung seiner Kooperative ins Historische Rathaus ein. Die Übersetzung des französisch sprechenden Fulgence N'Goussan übernahm Brunhilde Lorenz.



Marianne Lauerer (Zweite von links) erklärt den Gästen alles zum Thema Kakao. Hier deutet sie die durchschnittliche Größe eines Kakaobaumes an.

Foto: Daniel Fortsch

Fränkischer Tag - 29.9.2007



## Feuerradbaum blüht im Botanischen Garten

Zur Blütezeit ist der Feuerradbaum einer der auffallendsten Bäume Australiens und nicht weniger spektakulär in den Gewächshäusern der Universität. Die Blüten erinnern durch ihre leuchtend rot-orange Färbung und ihre Anordnung an Feuerräder, wor-

aus sich sowohl der deutsche als auch der australische Name Firewheel-Tree ableitet. Das Proteusgewächs *Stenocarpus sinuatus*, wie die Pflanze wissenschaftlich heißt, steht zur Zeit in voller Blüte und ist die Pflanze des Monats Oktober im Bo-

tanischen Garten der Universität. Für Besucher sind die Gewächshäuser des Gartens jeden Sonntag in der Zeit von 10 bis 16 Uhr zugänglich. Weitere Informationen zum Feuerradbaum unter: [www.uni-bayreuth.de/obg](http://www.uni-bayreuth.de/obg).

Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 23.10.2007





### Sämereien für die ganze Welt aus dem Botanischen Garten

Die Führung des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) am morgigen Sonntag, 4. November, widmet sich dem Thema Pflanzensamen und ihrer Gewinnung. Im ÖBG werden Jahr für Jahr gezielt die Samen von hunderten

Pflanzenarten gesammelt, aufbereitet und entweder für die eigene Aussaat oder für den Samentausch mit anderen Botanischen Gärten verwendet. Die Führung will den Besuchern den zeit- und arbeitsaufwendigen

Prozess der Ernte und den weltweiten Austausch von Samen zwischen Botanischen Gärten zeigen. Beginn der Sonntags-Führung ist um 10 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang zum Garten.

Foto: ÖBG

Nordbayerischer Kurier - 3.11.2007

## FÜHRUNGEN IM BOTANISCHEN GARTEN

Pflanzensamen sind heute bei der Führung durch den Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Themenschwerpunkt.

Hier werden gezielt die Samen von Hunderten von Pflanzenarten gesammelt, aufbereitet und entweder für die eigene Aussaat oder für

den Samentausch mit anderen Botanischen Gärten verwendet. Die Führung, sie beginnt um 10 Uhr, zeigt den Prozess der Ernte und gibt Informationen zum weltweiten Austausch zwischen den botanischen Gärten. Treffpunkt ist am Eingang zum Garten.

Bayreuther Sonntag 4.11.2007



Bayreuther Sonntag - 4.11.2007





## Baum der Unsterblichkeit im Botanischen Garten

Er gilt als Symbol der Unsterblichkeit, für Tod und Wiedergeburt: der Frangipani (Plumeria) – die Pflanze des Monats im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Uni. Deshalb ist dieser strauchartige Baum im ostasiatischen Raum oft bei Tempelanlagen zu finden und wird als Tem-

pelbaum bezeichnet. Wegen ihrer Blütenpracht und ihres Duftes werden die in Mittel- und Südamerika beheimateten Frangipanis in Parks und Gärten der Tropen angepflanzt. Seinen Trivialnamen Frangipani erhielt die Pflanze nach einem italienischen Adelsgeschlecht, das vom 11.

bis 13. Jahrhundert zu den mächtigsten in Rom zählte. Angeblich steckte sich einer der Grafen der Frangipanis Blüten von Plumeria in seine Handschuhe, um diese zu parfümieren. Im ÖBG wächst der Tempelbaum im Trockenwaldhaus – zugänglich an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr.

Nordbayerischer Kurier - 17.11.2007

## Sternanis, Zimtbaum und Quilts

Weihnachtspflanzen stehen am Sonntag im Botanischen Garten im Blickpunkt

### BAYREUTH

Weihnachtspflanzen und Quilts stehen am ersten Adventssonntag, 2. Dezember, im Ökologisch-Botanischen Garten im Mittelpunkt.

Am Sonntag finden im ökologisch-botanischen Garten zwei Veranstaltungen statt. Im Zentrum der Führung „Gewürze, Gebräuche, Geschichten: Pflanzen zur Weihnachtszeit“ stehen Pflanzen wie Sternanis, Zimtbaum, Weihnachtsstern und die Mistel. Be-

ginn ist um 10 Uhr, der Treffpunkt der Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. Im Anschluss an die Führung wird um 11.30 Uhr gemeinsam mit dem Internationalen Club der Universität die Ausstellung „Botanik in Textil: Quilts“ mit Arbeiten von Dr. Heide Färber eröffnet. Die Künstlerin beschäftigt sich seit fast 25 Jahren mit Patchwork und Quilts.

In der Werkschau stellt sie eigene Entwürfe unterschiedlichster Techniken aus. Sie verbindet in ihren Arbeiten aus Naturmaterial und nichttexti-

len Werkstoffen Traditionelles mit Modernem. Das sogenannte Quilten hat seinen Ursprung im fernen China und gelangte über England nach Amerika, wo die ersten Siedler wie zum Beispiel die Amish dieses Handwerk als gemeinschaftliche Tätigkeit betrieben und nach und nach daraus eine eigene Kunstform entwickelten.

**INFO** Die Werkschau ist sonn- und feiertags von 10 bis 16 Uhr geöffnet und bis Ende April 2008 zu sehen.

Nordbayerischer Kurier - 30.11.2007



# Der Stern als Star

Weihnachtsausstellung im Botanischen Garten

**BAYREUTH**  
Von Katharina Hischer

Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth hat gestern eine ganz besondere Führung angeboten. Die Thematik hieß passend zum ersten Advent: „Gewürze, Gebräuche, Geschichten: Pflanzen zur Weihnachtszeit“. Der Führung hat sich die Vernissage der Ausstellung „Botanik in Textil“ von Heide Färber angeschlossen.

Star der sehr gut besuchten Führung ist der Weihnachtsstern gewesen. Diese Pflanze, die im Dezember auch Pflanze des Monats ist, wird bei den Deutschen immer beliebter. Mit jährlich 60 Millionen verkauften Exemplaren stellt sie selbst den Weihnachtsbaum in den Schatten. Dabei ist sie erst seit dem 19. Jahrhundert in Europa bekannt. Bereits seit den Kreuzzügen bekannt ist hingegen die Rose von Jericho. Diese scheinbar leblose und vertrocknete Knolle lässt sich vom Wüstenwind wegstreuen und ergrünt nach einem Regenguss innerhalb weniger Stunden. Die Mistel, ursprünglich eine heilige Pflanze der Kelten, hat Gregor Aas, Direktor des Botanischen Gartens, natürlich ebenso vorgestellt wie Stechpalme,

Weihnachtskaktus oder Christrose. Eine herausragende Stellung hat auch der Christbaum, hier in Gestalt einer Edeltanne, eingenommen. Diesen Brauch haben die Zünfte eingeführt. Der erste Weihnachtsbaum hat um 1500 in Straßburg gestanden. Das erste literarische Denkmal setzte dem aufgezputzten Tannenbaum Johann Wolfgang von Goethe in seinen „Leiden des jungen Werther“.

Die meisten dieser Pflanzen gelten als Weihnachtspflanzen, weil sie in dieser kargen und lebensfeindlichen Zeit blühen oder immer noch grüne Blätter tragen und damit das Auge erfreuen. Die Gewürzpflanzen hingegen sprechen mehr die Nase als die Augen an. Die wohl bekannteste Pflanze unter ihnen ist der Zimtbaum. Der Botanische Garten Bayreuth beherbergt seit einigen Jahren auch einen echten Ceylon-Zimtbaum, wie Aas stolz erzählt.

Vernissage „Botanik in Textil“

Etwas weniger duftend, dafür umso blumiger ist es bei der anschließenden Vernissage zugegangen. Wobei der Titel „Botanik in Textil“ durchaus wörtlich genommen werden durfte. Die Ausstellungsstücke zeigten nicht nur Stoffblumen, son-



Stellt mit rund 60 Millionen verkauften Exemplaren selbst den Tannebaum in den Schatten: der Weihnachtsstern, Pflanze des Monats im Dezember. Er war der Star der Ausstellung im Botanischen Garten. Foto: Lammel

dern es hatten sich auch Zweiglein und kleinere Äste in den Quilt geschnuggelt. Gemeinsam mit der Unterstützung des Internationalen Clubs der Universität Bayreuth und des Freundeskreises des Botanischen Gartens zeigt Heide Färber eine

Auswahl von Quilts in unterschiedlichsten Formen und Farben. Die ältesten noch erhaltenen Quilts stammen aus dem alten Ägypten und sind 4000 Jahre alt. Damals wie heute haben sie aus zwei Stofflagen mit einem Vlies in der Mitte bestanden. Im

viktorianischen Zeitalter fertigten die Damen dann eigenhändig ihre Quilts aus Samt und Seide. Auch Heide Färber hat etliche ihrer Quilts in der traditionellen Handarbeit hergestellt. Für sie bedeutet quilten, die Zeit festzuhalten.

Nordbayerischer Kurier - 3.12.2007



## Großmutter's Blumengarten im Botanischen Garten

„Botanik in Textil“ betitelt sich eine Ausstellung im Ökologisch-Botanischen Garten Bayreuth, die noch bis Ende April nächsten Jahres zu sehen ist. Gemeinsam mit dem Internationalen Club der Universität stellt Dr. Heide Färber Patchwork und Quilts aus. Seit fast 25 Jahren befasst sich

die Künstlerin mit dem Quilten. In der Werkschau stellt sie eigene Entwürfe unterschiedlichster Techniken aus. Sie verbindet in ihren Arbeiten aus Naturmaterialien und nichttextilen Werkstoffen Traditionelles mit Modernem. Das Quilten hat seinen Ursprung im fernen China und gelangte

über England nach Amerika, wo die ersten Siedler, wie zum Beispiel die Amish, dieses Handwerk als gemeinschaftliche Tätigkeit betrieben und nach und nach daraus eine eigene Kunstform entwickelten. Die Werkschau ist sonn- und feiertags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Foto: nk

Nordbayerischer Kurier - 18.12.2007